

Unterschiedlich stark in Mitleidenschaft gezogen

Wie die OECD die Lage in Argentinien, Paraguay und Peru sowie die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie bewertet

Auch in Lateinamerika hat die Covid-19-Pandemie ihre Spuren hinterlassen. Wie die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) die allgemeine Lage dort bewertet, ist im Artikel „Eis Meenung“ auf Seite 3 dieser Ausgabe von „PNP aktuell“ zu lesen. Dieser Beitrag wirft einen detaillierteren Blick auf die Länder, in denen unser Hilfswerk mehrere Projekte unterstützt. Auch diese jeweiligen Einschätzungen sind dem jüngsten Lateinamerikanischen Wirtschaftsausblick der OECD entnommen.

Argentinien: Weniger Einkommen

Argentinien ist von der Covid-19-Pandemie schwer getroffen worden. Das

Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte um 9,9 Prozent. Trotz beträchtlicher politischer Anstrengungen hat die Covid-19-Krise das Einkommen der am stärksten benachteiligten Menschen verringert und die Armut um fast zehn Prozentpunkte und die extreme Armut um mehr als einen Prozentpunkt erhöht, basierend auf den neuesten international vergleichbaren Schätzungen.

Zwischen März 2020 und Mai 2021 waren die Schulen 22 Wochen lang vollständig geschlossen, verglichen mit 26 Wochen in Lateinamerika und der Karibik und 15 Wochen in den Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die öffentlichen Ausgaben für die Gesundheit sind in den

letzten zehn Jahren um 0,5 Prozentpunkte gestiegen. Rund 57,3 Prozent der Menschen waren mit der öffentlichen Gesundheitsversorgung im Jahr 2020 zufrieden, fast 2,5 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2009. Diese Zahl ist höher als der Durchschnitt in Lateinamerika und der Karibik (48,2 Prozent), aber niedriger als der OECD-Durchschnitt (70,7 Prozent).

Die Wahrnehmung der Regierung durch die Menschen hat sich im letzten Jahrzehnt verbessert. Der Anteil der Menschen, die die Regierung für korrupt halten, ist in den letzten zehn Jahren um fast zehn Prozentpunkte gesunken und lag 2020 bei 76,0 Prozent. Dieses Ergebnis ist etwas höher als in Lateinamerika und der Karibik (72,4 Prozent) und liegt über dem der OECD (58,8 Prozent).

Paraguay: Weniger Rückgang

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise aufgrund der Covid-19-Pandemie auf das Wachstum Paraguays waren bescheiden – eine der geringsten in der Region Lateinamerika und Karibik –, da das Bruttoinlandsprodukt (BIP) jährlich nur um 0,6 Prozent zurückging. Darüber hinaus ist die Armut in den letzten Jahren unverändert geblieben.

Der bescheidene Schock hat die Armuts- und die extreme Armutsquote (19,7 Prozent bzw. 6,2 Prozent im Jahr 2020 auf der Grundlage der jüngsten international vergleichbaren Schätzungen), die niedriger sind als in Lateinamerika und der Karibik

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Schule zuhause war vielerorts auch in Lateinamerika angesagt.

(Fortsetzung der vorhergehenden Seite)

(30,9 Prozent bzw. 10,0 Prozent), nicht wesentlich beeinflusst. Unmittelbar vor der Krise beliefen sich die öffentlichen Gesundheitsausgaben Paraguays auf 6,7 Prozent des BIP, ähnlich wie in Lateinamerika und in der Karibik (6,8 Prozent), aber viel niedriger als in den Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (8,8 Prozent).

In den letzten zehn Jahren hat Paraguay jedoch erhebliche Fortschritte gemacht, denn die öffentlichen Gesundheitsausgaben stiegen um zwei Prozentpunkte des BIP und holten damit gegenüber der Region auf, die einen bescheidenen Anstieg von 0,3 Prozentpunkten verzeichnete.

Im Jahr 2020 gaben 38,4 Prozent der Bevölkerung an, mit der Qualität der Gesundheitsversorgung zufrieden zu sein, ein Anteil, der niedriger ist als in Lateinamerika und der Karibik (48,2 Prozent) und deutlich niedriger als in der OECD (70,7 Prozent). Die wahrgenommene Qualität hat in den letzten zehn Jahren um mehr als 15 Prozentpunkte abgenommen, während sie in Lateinamerika und der Karibik um fast zehn Prozent-

punkte gesunken und in der OECD um mehr als einen Prozentpunkt gestiegen ist. Zwischen März 2020 und Mai 2021 waren die Schulen 32 Wochen lang vollständig geschlossen, verglichen mit 26 Wochen in Lateinamerika und der Karibik und 15 Wochen in der OECD.

Im Jahr 2020 hielten 87,2 Prozent der Bürger die Regierung für korrupt, ein Anstieg um sieben Prozentpunkte innerhalb eines Jahrzehnts. Die Paraguayer teilen die Besorgnis mit anderen Lateinamerikanern, da 72,4 Prozent der Menschen in der Region eine ähnlich negative Wahrnehmung haben, viel mehr als in der OECD (58,8 Prozent).

Peru:

Mehr Arme

Die Krise infolge der Covid-19-Pandemie hatte verheerende Auswirkungen auf die peruanische Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank um 11 Prozent. Im Jahr 2020 stieg die Armutsquote auf der Grundlage der neuesten international vergleichbaren Schätzungen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als sechs Prozentpunkte auf 21,9 Prozent, während sie in der Region Lateinamerika und Ka-

ribik um weniger als fünf Prozentpunkte auf 30,9 Prozent anstieg.

In den Jahren vor der Pandemie lagen die öffentlichen Gesundheitsausgaben bei 4,9 Prozent des BIP und damit 0,2 Prozentpunkte höher als 2010. Diese Zahl ist niedriger als in Lateinamerika und der Karibik (6,8 Prozent) und in den Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (8,8 Prozent), die beide einen ähnlichen leichten Anstieg verzeichneten. Im Jahr 2020 hielten 41,3 Prozent der Peruaner die Gesundheitsversorgung für gut, ein niedrigerer Anteil als in Lateinamerika und der Karibik (48,2 Prozent) und der OECD (70,7 Prozent).

Zwischen März 2020 und Mai 2021 waren die Schulen 26 Wochen lang vollständig geschlossen, genauso lange wie in Lateinamerika und der Karibik und länger als in der OECD (15 Wochen). Die Unterbrechung des Unterrichts für Kinder war besonders schwerwiegend, weil es kein effektives Online-Lernen gab, das nur in 24,0 Prozent der Schulen vorhanden war, verglichen mit 32,5 Prozent in Lateinamerika und der Karibik und 54,1 Prozent in der OECD.



Dank der Unterstützung aus Luxemburg konnten sich die von „Nouvelle PNP“ unterstützten Kinder ihren Lebensmut erhalten.

Die Arbeit unserer Partner

„Madre Tierra“ in Buenos Aires

Diese Projekte in Argentinien brauchen weiterhin Ihre Unterstützung



Sanitäreinrichtungen

Mehr als 12 Millionen Argentinier haben kein Bad, in den Armenvierteln fehlen oftmals sogar Toiletten, viele Behausungen sind noch nicht einmal an ein Abwassernetz angeschlossen. Folge: Das Trinkwasser wird verseucht und Krankheitserreger breiten sich aus.

Mit Ihrer Unterstützung kann „Madre Tierra“ die Lebensqualität vieler Familien verbessern.

Begegnungsräume

Das Begegnungszentrum Pachamama im Viertel Barrio Los Hornos de Moreno ist ein Treffpunkt für alle Anwohner. Hier spielt sich ein Großteil der Aktivitäten der Gemeinde ab, hier werden Erfahrungen ausgetauscht und Nachbarschaftshilfe geleistet.

Mit Ihrer Unterstützung kann „Madre Tierra“ diese Anlagen ausbauen und vergrößern.



Schulwege

Bei Regenwetter werden viele Schulwege in den Vierteln Los Hornos, Cuartel V und Moreno zu einem einzigen Morast, und wer versucht, sich dort einen Weg zu bahnen, versinkt im Schlamm. Folge: Bei schlechtem Wetter können viele Kinder die Schule nicht besuchen.

Mit Ihrer Unterstützung kann „Madre Tierra“ sichere Schulwege anlegen.

Frauen werden Handwerker

Durch eine Ausbildung zum Maurer haben Frauen die Chance, geschlechterspezifische Stereotypen zu durchbrechen. Vor allem können sie sich nun ihre eigenen vier Wände bauen und damit ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Mit Ihrer Unterstützung kann „Madre Tierra“ „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten.



Gemeinschaftsküchen

Durch die Covid-19-Pandemie ist vielen Bewohnern der Armutsviertel der argentinischen Hauptstadt ihr Lebensunterhalt weggebrochen, Armut und Exklusion sind größer geworden. Durch Gemüsegärten und Gemeinschaftsküchen kann die größte Not gelindert werden.

Mit Ihrer Unterstützung kann „Madre Tierra“ mehr Familien ein tägliches Mittagessen bieten.

Spielplätze

Ein Platz als Treffpunkt und Spielplatz im Viertel Los Hornos de Moreno ist der perfekte Ort für Mädchen und Jungen, den richtigen Umgang miteinander zu lernen. Ein solcher Ort hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Heranwachsenden.

Mit Ihrer Unterstützung kann „Madre Tierra“ Kindern ein sicheres Umfeld bieten.



Die Arbeit unserer Partner

„Callescuela“ in Asunción

„Educando en la calle“ – Erziehung auf der Straße in Paraguay

Die gemeinnützige Organisation „Callescuela“ setzt sich für arbeitende Kinder und Jugendliche ein. Mit dem Projekt „Educando en la calle“ holt der Verein die Kinder sprichwörtlich dort ab, wo sie tätig sind: am Busbahnhof, auf dem Großmarkt und in den Armenvierteln.

Am Busbahnhof von Asunción, der Hauptstadt von Paraguay, beginnt der Arbeitstag für viele Kinder und Jugendliche bereits um sechs Uhr morgens. Unter anderem als Schuhputzer oder im Straßenverkauf tragen viele Kinder dazu bei, den Lebensunterhalt der Familie zu verdienen. Dieser Verdienst wiederum sollte zumindest teilweise dazu beitragen, den eigenen Schulbesuch zu ermöglichen.

Seit vielen Jahren setzen sich die Mitarbeiter der Organisation „Callescuela“ für diese arbeitenden Kinder und Jugendlichen ein. Während die Kinder und Jugendlichen in der Regel morgens arbeiten, besuchen sie am Nachmittag die Schule, die ganz in der Nähe ist. Im nahen Busbahnhof steht den Kindern ein Raum zur Verfügung, in dem Sozialarbeiter und Lehrer die größeren Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen und die

kleineren bei Spiel- und Bastelangeboten betreuen. Außerdem bietet Callescuela eine Suppenküche an, in der die Kinder mittags eine warme Mahlzeit erhalten.

Nicht zuletzt wird durch den Verein auch das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen gestärkt, denn „Callescuela“ tritt auch für deren Rechte ein, sogar gegenüber der eigenen Familie.

So sprechen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „Callescuela“ mit Müttern, die Druck auf ihre Kinder ausüben, damit diese ausschließlich arbeiten gehen statt zu lernen, um ihnen bewußt zu machen, dass Bildung der einzige Weg ist, der aus dem Armenviertel führen kann.

Und die Schule besuchen wollen diese Kinder unbedingt: Sie wissen, dass sie nur so eine Chance haben, der Armut zu entkommen.

Inzwischen haben sich sogar schon Mütter zusammengeschlossen, um gemeinsam mit unserer Partnerorganisation „Callescuela“ die Entwicklung



in ihrem Viertel voran zu treiben. Sie haben z. B. Geld gesammelt für den Bau eines kleinen Gemeindezentrums. Auch hier bekommt jedes Kind ein Essen, kleine Kinder werden betreut und Schulkinder bei den Hausaufgaben unterstützt, während Erzieher und Erzieherinnen von „Callescuela“ gestellt werden.

So lernen auch die Mütter viel über die Rechte ihrer Kinder, aber auch wie sie bei Gemeindeverwaltungen und Hilfsorganisationen um Unterstützung bitten können.

Sie sind überzeugt: „Callescuela ist eine tolle Organisation, die den Kindern eine Identität gibt und Selbstwertgefühl vermittelt. Arbeitende Kinder sind ja nicht automatisch verwahrlost“.



Jedes Kind kann die Hilfe unserer Partnerorganisation „Callescuela“ in Anspruch nehmen – einzige Voraussetzung ist ein geregelter Schulbesuch.

Ein Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit

Die Durchsetzung von Kinderrechten in Südamerika ist eines der Hauptanliegen unserer Organisation. Kinder sind schutzbedürftiger als Erwachsene, da sie weder ein Wahlrecht haben noch auf andere Weise Einfluss auf das politische Leben nehmen können. Andererseits aber ist eine gesunde Entfaltung aller Kinder weltweit Grundlage ist für eine vernünftige Entwicklung der Gesellschaft.

Früher wurde ein Kind als Besitz seiner Eltern angesehen. Erst mit Beginn der Unabhängigkeit der USA 1776 und der französischen Revolution 1789 begann man sich auch mit der Situation der Kinder zu beschäftigen. Im Jahr 1989 schließlich verabschiedeten die Vereinten Nationen (UN) nach zehnjähriger Arbeit die Kinderrechtskonvention.

In diesem Vertragswerk verpflichteten sich die unterzeichnenden Staaten, Kindern verbindliche Grundrechte zuzugestehen. Mit 195 Staaten ist

es der am meisten ratifizierte Menschenrechtsvertrag in der Geschichte der Menschheit, heute fehlen nur noch die USA und Somalia.

Insgesamt enthält das Übereinkommen 54 Artikel, dazu gehören u.a. das Recht auf Schulbesuch, auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, auf medizinische Versorgung, auf eine ausreichende Ernährung, auf menschenwürdige Lebensbedingungen, auf Spiel und Freizeit.

Gesundheit, Ernährung und Hygiene

Zwar sollte Kindern die bestmögliche Gesundheit zuteilwerden. Doch allein im Jahr 2019 starben täglich rund 14000 Kinder unter fünf Jahren. Wenn sich der gegenwärtige Trend fortsetzt, werden zwischen 2020 und 2030 mindestens 48 Millionen Kinder vor dem fünften Lebensjahr sterben.

Eine ausgewogene Ernährung trägt dazu bei, die Immunabwehr zu stärken, vor dem Hintergrund der Pande-

mie ein besonders wichtiger Aspekt.

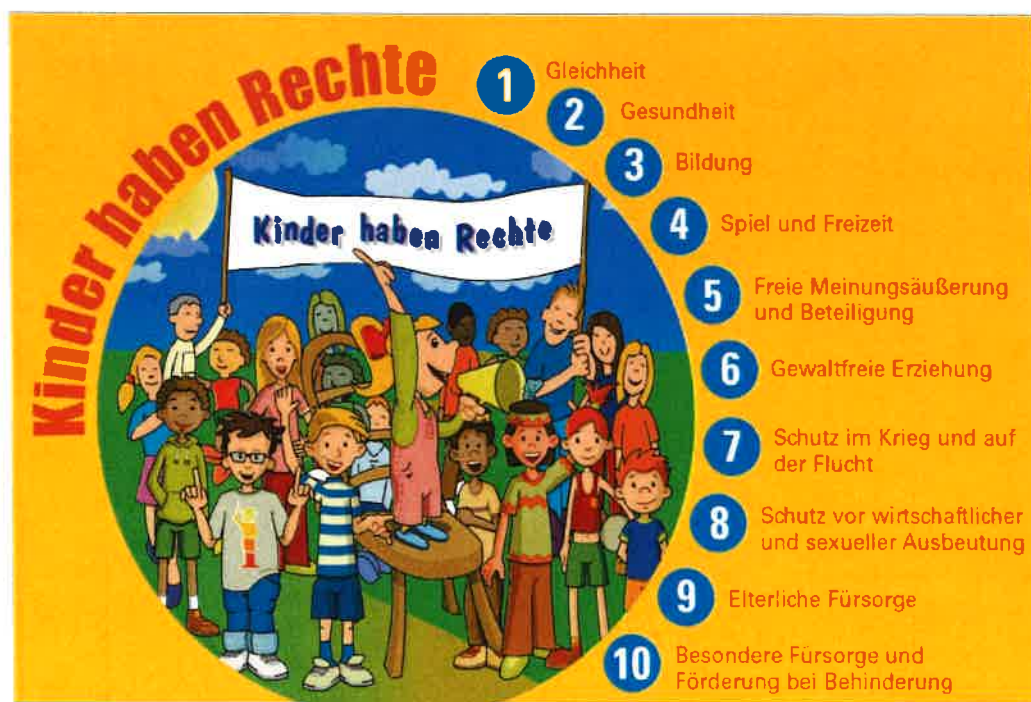
Genauso wichtig ist der Zugang zu sauberem Wasser. Aktuell haben 40 Prozent der Weltbevölkerung, also 3 Milliarden Menschen, keine Möglichkeit, sich zu Hause die Hände mit Wasser und Seife zu waschen. Im Jahr 2017 hatten 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und 4,2 Milliarden waren nicht in der Lage, sichere sanitäre Einrichtungen zu benutzen.

Bildung, Bildung und immer wieder Bildung

Auch hat jedes Kind das Recht auf Bildung. Trotzdem gehen weltweit 250 Millionen Kinder und Jugendliche nicht zur Schule. Und während der Pandemie hatte mindestens ein Drittel der Schüler weltweit – das sind 463 Millionen Kinder – keinen Zugang zum Fernunterricht. Und dies obwohl fast alle Unterzeichnerstaaten der Konvention den Besuch der Grundschule zur Pflicht gemacht haben,

und teilweise sogar neun Jahre obligatorische Schulbildung anbieten – theoretisch. Dabei schützt doch das im Unterricht Erlernte Kinder am besten vor Ausbeutung und Diskriminierung.

So mancher Traum von einem besseren Leben hat mit einem Schulheft begonnen.





Comment soutenir notre ONG Nouvelle PNP a.s.b.l. Fir d'Kanner a Latäinamerika?

L'association sans but lucratif «Nouvelle PNP - Fir d'Kanner a Latäinamerika» est une organisation non-gouvernementale agréée par le ministère de la Coopération au développement et de l'Action humanitaire.

Vous pouvez soutenir notre association de différentes manières:

- faire un don par virement
- établir un ordre permanent au profit de «Nouvelle PNP»
- faire un don à l'occasion d'événements familiaux (naissance, baptême, communion, anniversaire, mariage, départ en retraite, décès)

Toute personne peut déduire de son revenu imposable la somme des dons effectués à des ONGs agréées (article 7 de la loi sur la coopération au développement), si le cumul des dons est au moins égal à 120 euros par année d'imposition.

Nos comptes bancaires

CCPL: IBAN LU11 1111 2308 4380 0000

BCEE: IBAN LU85 0019 1855 5910 8000

BIL: IBAN LU83 0022 1736 9326 8800

PERIODIQUE



Port payé
PS/173

Envois non distribuables à retourner à:
L-3290 BETTEMBOURG

Nouvelle PNP a.s.b.l. - Fir d'Kanner a Latäinamerika b.p. 100 L-4901 Bascharage